

Flucht nach Ägypten – das Ende.

Einstieg: Keiner trifft gern in Krisensituationen, unter Druck, Entscheidungen, die richtungsweisend sind oder über die eigene Existenz entscheiden. Richtungsdiskussionen in Krisen gehen nicht nur in politischen Parteien (CDU?), sondern auch in Kirchen an die Existenz. Dieser Prozess der Entscheidungsfindung kann äußerst schmerzhaft sein. Die Kirchengeschichte kennt viele Beispiele. **Kennt ihr** solche Situationen?

Was war für euch Orientierung und Hilfe? „Krise ist jener ungewisse Zustand, in dem sich etwas entscheiden soll: Tod oder Leben – Ja oder Nein.“ Kurt Tucholsky

Warum scheitert in der Ungewissheit der Zukunft manche (gute) Entscheidung?

Wie geht ihr mit dieser Ungewissheit um?

Welche Rolle spielt mein Gottvertrauen? **Worauf verlassen** wir uns wirklich?

„Jede Krise hat nicht nur ihre Gefahren, sondern auch ihre Möglichkeiten. Jede kann Heil oder Untergang bedeuten. In einer dunklen, verwirrten Welt kann in den Herzen der Menschen doch das Reich Gottes herrschen.“

Martin Luther King

Die Kapitel 40-47 beschreiben die letzten Tage des jüdischen Restvolkes, die Entscheidungsfindung und den Untergang, in dem Jeremia mitgerissen wird.

1. Geradlinigkeit und Aufrichtigkeit im Chaos (Jer. 40, (1)7 – 41,8)

Eine wichtige Vorbemerkung: Jeremia wird vom babylonischen Kommandanten befreit, bekommt ein Geschenk und freies Geleit, wohin er auch will – auch nach Babylon mit der Option einer guten babylonischen Prophetenrente.

Versetzt euch in die Situation Jeremias – wer hätte sich den Liegestuhl am Strand des Euphrat entgehen lassen? **Warum bleibt Jeremia** bei diesem unbelehrbarem Volk, **warum ist Verlassen** für ihn keine Option?

Gedalja, auch einer von diesen Gerechten – er hätte auch eine Beamtenlaufbahn in der Welthauptstadt B. beginnen können, nein er bleibt dort in der Wüste, will Neues aufbauen.

Wer war eigentlich Gedalja?

Er gehörte nicht der Kriegspartei an, hatte nicht den Ehrgeiz die Situation für sein Karriere zu nutzen. „Als ein Mann ohne Falsch, der selbstlos und aufrichtig seinen Dienst versah, hat er vor allem durch seine kluge Aufbaupolitik bewiesen, dass er des Vertrauens würdig war,“ dass die Besatzungsmacht und das eigene Volk ihm entgegenbrachten. Neid und Machtgier jüdischer Mitbewerber und heidnischer Nachbarn ließen sie den Mord Gedaljas planen. Sie mit den gleichen Waffen zu schlagen, lehnte Gedalja ab, ja, er verteidigte noch die Ehre seines späteren jüdischen Mörders. Dies „unterstreicht die Rechtschaffenheit seines Denkens und seine edle Gesinnung, deren tragisches Opfer er werden sollte.“ Ernst Haag

Die Ermordung Gedaljas stürzte die Provinz Juda endgültig ins Chaos.

Jedes Volkes kennt solche Unheilstage, wie gehen wir mit unseren um?

Das spätere jüdische Volk gedachte mit Fasten an diesen Tag, der eine „geschichtsumwälzende Tragik“ besaß (vgl. Sach. 7, 5; 8, 19) Arthur Weiser

2. Gottes Warnung vor der Flucht (41, 16-18; 42, 1-22)

Rast der Übrigen in Bethlehem – bevor man nach Ägypten aufbrechen wollte. . . In diesem

Chaos schien Jeremia in Rufweite zu sein, die Bitte an ihn: „Bete für uns zu Jahwe, deinem Gott, für diesen Rest . . . dass er uns kundtue, welchen Weg wir gehen und was wir tun sollen.“

Was fällt euch an dieser Bitte auf? Es ist nicht mehr unser, sondern „dein“ Gott . . .

Bleibt Gott in Glaubens- und Existenzkrisen mein Gott – oder verschieben wir . . . ?

Hätte Gott nicht nach drei Tagen reagieren können – **warum diese lange an den Nerven zehrende Zeit von 10 Tagen?**

Wie verändern Wartezeiten uns? Zweifel, Verschärfung d. Gegensätze, Verdächtigungen
Erstaunlich, wie klar die Botschaft Gottes (Jeremias) ist: **Flucht nach Ä. heißt Untergang.**

3.+ 4. Flucht und Trügerische Sicherheit (43, 1-13)

Die Reaktion: „was nicht sein kann, dass nicht sein darf“. Jeremia wird wieder als Lügenprophet beschimpft, ihm wird alle Schuld gegeben, er sei von Baruch aufgehetzt, er will sie an Babel ausliefern. Der Marschbefehl „Ägypten“ wird ausgegeben, die Militärs haben das Sagen – eine Zwangsumsiedlung, auch Jeremia und Baruch werden mitgeschleift.

Noch ist Jeremia aus dem Prophetenamt nicht entlassen: im ägyptischen Grenzort baut Jeremia an einer prophetischen Zeichenhandlung – einen Thronplatz für Nebukadnezar . . . Nebukadnezar hat (in babylonischen Inschriften dokumentiert) 568/567 einen Vernichtungsfeldzug gegen Ägypten unternommen und ist siegreich nach Babylon zurückgekehrt.

6. Falsche Vergangenheitsdeutung führt in den Untergang (44, 15-29)

Jeremia kündigt dieses Gericht an: Keiner wird dem Strafgericht Gottes entgehen, keine Hoffnung, keiner wird die Heimat wieder betreten – Untergang! Und die Angesprochenen? Sie verdrehen und interpretieren Geschichte: Der „Himmelskönigin“ sind wir verpflichtet, sie half uns in der Vergangenheit, aber die Schuld an unserer Misere trägt Gott. (44, 15-18)

Was können wir gegen Fehldeutungen tun? Was tat Jeremia?

Ihr werdet „erkennen, wessen Wort wahr geworden ist, meines oder ihres.“ V. 28

Wie kommen Menschen dazu eigene Vorstellungen und Wünsche als Wort Gottes auszugeben? (auch: Jer. 6,13f; 23, 13-15.22; Hes.13,10.13f; Micha 3,8)

„Falsche Prophetie als gestörter Erkenntnisvorgang . . . Der Vorwurf an die Prophetengegner betrifft also ihren Anteil am Zustandekommen der prophetischen Botschaft. Sie selbst haben die Möglichkeit, im prophetischen Erleben zu neuer Erkenntnis und vertiefter Bindung an ihren Gott vorzudringen, vertan. Zum Zeitpunkt der offenen Auseinandersetzung scheinen sie nun nicht mehr in der Lage zu sein, ihre Position zu hinterfragen und zu neuer Erkenntnis aufzubrechen.“ Christoph Schneider

Wie geht's weiter? Baruch bekommt die Lebenszusage, aber Jeremia?

„Wie er, dem sein Amt so problematisch geworden ist, mit diesem ihm zerbrechenden Beruf doch in einem übermenschlich scheinenden Gehorsam seinen Weg hinaus in die Gottverlassenheit zu Ende gegangen ist, das bleibt Jeremias Geheimnis . . . und dies, das Gott das Leben seines getreuesten Boten in eine so entsetzliche und durchaus unbegriffene Nacht hinausgeführt und aller Wahrscheinlichkeit nach dort hat zerschellen lassen, das ist Gottes Geheimnis.“ Gerhard von Rad

Zuverlässige Informationen über sein weiteres Schicksal fehlen, es gibt eine Überlieferung, dass er in Ägypten von den eigenen Landsleuten gesteinigt wurde.

„Von Jeremia lernen“ - wer wagt es?